

Maurmer Post



Binz



Ebmatingen



Maur



Uessikon



Aesch

Greifensee: Andreas Zollinger schliesst seinen Fischereibetrieb in Riedikon

Fertig Fische: Der letzte Berufsfischer hört auf



Will nicht mehr: Berufsfischer Andreas Zollinger in seinem Laden in Riedikon.

Bild: Brigitte Selden

Ende April schliesst Andreas Zollinger seinen Fischereibetrieb in Riedikon. Einen neuen Pächter gibt es nicht. Damit endet vorerst eine lange Tradition, die bis in das 19. Jahrhundert zurückreicht.

Eine mehr als 170-jährige Tradition geht zu Ende. Mit Andreas Zollinger hört der vorerst letzte Berufsfischer auf dem Greifensee auf. Seit 2001 war er der einzige professionelle Fischer, der täglich von montags bis freitags frühmorgens mit seinem Motorboot auf den See rausfuhr und seine Netze auswarf, im Sommer immer schon um 3 Uhr in der Früh, im Winter etwas später zwischen 5 und 5.30 Uhr.

Seinen Fang – vor allem Felchen, Egli, Hecht, Wels, Zander, Seeforelle und Karpfen – verkaufte Zollinger

in seinem kleinen Laden in Riedikon an zahlreiche Stammkunden und einige Restaurants. Die Fangquoten variierten dabei immer je nach Wetter und Jahreszeit. Ein ordentlicher Fang bringt gut 50 Kilo auf die Waage, und wenn es richtig gut lief, habe er auch 100 Kilo oder mehr mit nach Hause gebracht, erzählt der 45-Jährige, für den die Fischerei Passion ist.

Berufsfischerei ist Handwerk

Andreas Zollinger ist gelernter Fischer, seine dreijährige Lehre absolvierte er auf dem Kundelfingerhof im thurgauischen Diessenhofen. Zur begleitenden Berufsschule musste er jeweils an den Starnberger See zum Bayrischen Landesfischereiverband: «In der Schweiz gibt es keine Schule, um die Ausbildung zu machen.» Zu der gehört alles rund um

Zucht und Fischhaltung sowie See- und Flussfischerei. Zollinger ist am Bodensee aufgewachsen, sein Vater war Hafenmeister. Schon als Bub habe er gewusst, dass er Fischer werden wollte. «Als ich acht Jahre alt war, haben mir meine Eltern eine Angel geschenkt, mit der ich im Sportfischerverein nebenan angeln konnte. Damals hat mich schon das Fieber gepackt.»

Die Berufsfischerei faszinierte ihn dabei aber immer schon mehr, als die Zucht. «Die Fischerei ist ein Handwerk. Man muss lernen, wie man die Netze auswirft, die Fische verarbeitet und welche Untiefen ein See hat und wo genau. Jeder See ist anders», so der gebürtige Thurgauer, der über Umwege an den Greifensee kam. Es war vor 23 Jah-

Fortsetzung auf S. 3...

EDITORIAL



Liebe Leserin,
lieber Leser

Bild: Elin Andereggs

Es sind Ferien und vielleicht haben Sie ein bisschen mehr Zeit als sonst, die «Maurmer Post» zu lesen. Unsere Beiträge sind darum diesmal etwas länger, ausführlicher.

Nicht, dass wir uns an bestimmten Themen festbeissen wollen, aber es ist wieder einiges im Schilf, siehe unsere Frontstory. Das geplante Bevölkerungsschutzgebäude beschäftigt auch und wirft immer noch Fragen auf. Wir berichten dazu in dieser und auch in der nächsten Ausgabe.

Waren Sie schon in der aus dem Dornröschenschlaf aufgewachten Schifflande? Wir schon – mehr dazu von uns aber erst in der kommenden Ausgabe der MP, auf die Sie eine Woche länger warten müssen. Die nächste ist eine Ausfallnummer. Wir nehmen uns jetzt mal Zeit, um kurz durchzuatmen. Vielleicht können Sie sich auch Zeit nehmen in den nächsten hoffentlich wieder wärmeren Tagen?

Mein Tipp: Hören Sie mal hin, wie Maur klingt – abgesehen vom Fluglärm. Dass man – trotzdem – unfassbar viele verschiedene Vögel singen hören kann, macht die Idylle unseres Dorfes perfekt.

Ich wünsche Ihnen schöne Ferien, wenn Sie welche nehmen können, und sonst auch eine entspannte Zeit. Die Gesamtlage ist beunruhigend; aber hier in Maur ist die Welt eigentlich noch ziemlich in Ordnung.

Herzlichst, Dörte Welti

BEVÖLKERUNGSSCHUTZ

GLP-Anlass

4

Viele Fragen bei der Ortsbegehung des Feuerwehr-Depots

Fortsetzung von Seite 1 ...

ren, als Andreas Zollinger von einem Kollegen erfuhr, dass der Fischereibetrieb von Emil Zollinger in Riedikon einen neuen Pächter suchte. Dessen Urgrossvater hatte den Betrieb am Greifensee im 19. Jahrhundert gegründet. Emil, der immer noch im Haus neben dem Fischereibetrieb wohnt, und Andreas Zollinger tragen denselben Namen, verwandt sind sie nicht.

Nach den ersten vier Jahren im Anstellungsverhältnis pachtete Andreas Zollinger schliesslich 2005 die Räumlichkeiten von Emil Zollinger und übernahm auch die Seepacht, die die kantonale Fischerei- und Jagdverwaltung jeweils für acht Jahre ausschreibt.

Private Gründe

Nun ist nach 19 Jahren Selbständigkeit Schluss. Auf die Frage nach den Gründen antwortet Andreas Zollinger kurz: «Ich wollte nicht mehr.» Die Tatsache, dass seine Seepacht am 30. April abläuft, sei nicht der Grund gewesen. Auch dass der Kanton jetzt genauer untersuchen will, ob und wie stark die Fische im Greifensee mit Chemikalien belastet sind, war kein Auslöser. «Ich hätte die Verlängerung der Pacht wieder beantragen können, und ich hätte sie auch wieder bekommen», meint Andreas Zollinger. Es seien vor allem private Gründe, die ihn dazu veranlassen hätten, mehr wolle er dazu nicht sagen.

Konkrete Zukunftspläne hat Andreas Zollinger im Moment noch keine. Zuerst will er den Betrieb auflösen und sucht jetzt Käufer für das Inventar wie die Kühltheke und das grosse Tiefkühlgerät. Vor rund zehn Jahren hatte er den Laden noch auf eigene Kosten für mehrere Zehntausend Franken umgebaut und neue Geräte angeschafft. «Vielleicht helfe ich in der Fischbranche oder als Fischverkäufer aus. Vielleicht orientiere ich mich ganz neu. Ich lasse das auf mich zukommen», sagt Zollinger. Als Fischer will er nur noch hobbymässig auf einem See unterwegs sein. So geht eine Ära zu Ende. Seine vielen Stammkunden werden dies sehr bedauern. Für alle, die Zollingers frisch gefangene Fische noch einmal kaufen möchten, gibt es eine letzte Gelegenheit: Sein Geschäft ist noch bis morgen, 27. April, geöffnet.

Text: Brigitte Selden



Aufnahme aus alter Zeit, ca. 1925: Wenn die Rekonstruktion stimmt, zeigt es drei Generationen der Fischerfamilie Zollinger beim Netzeinziehen (v.l.n.r.): Gottlieb Zollinger von Üessikon, Emil Zollinger-Pfister und Emil Zollinger (Jg. 1908), der Vater des heute noch in Riedikon lebenden Emil Zollinger-Keller (Jg. 1938). Im Hintergrund die Schiffshütte im Schilf bei Riedikon.
Bild: Archiv Ortsgeschichte

INFO: SEEPACHT AUF DEM GREIFENSEE

Wir haben bei der Baudirektion des Kantons Zürich nachgefragt, ob eine Wiederverpachtung zur Diskussion steht und folgende Antwort erhalten:

«Der Greifensee wird vorläufig nicht mehr verpachtet, bis genauere Erkenntnisse zu einer möglichen Belastung der Fische mit PFAS abgeschlossen sind. Per- und polyfluorierte Alkylsubstanzen (PFAS) sind eine Gruppe schwer abbaubarer Chemikalien. Zahlreiche Stoffe sind ihr zugeordnet. Durch ihre breite Verwendung, etwa in Pflanzenschutzmitteln, Regenbekleidung oder Feuerlöschschaum, gelangen sie in die Umwelt und schliesslich in die Lebensmittelkette. Die Auswirkungen von PFAS auf die Gesundheit sind noch nicht restlos erforscht. Für einige Substanzen zeigen Studien, dass sie ab einer gewissen aufgenommenen Menge ein Gesundheitsrisiko darstellen können. Der Mensch nimmt PFAS vor allem über Lebensmittel auf. Hauptquelle sind tierische Lebensmittel, darunter auch Wildfische. Deshalb soll die Aufnahme von PFAS über die Nahrung minimiert werden.

In der EU sind seit 2022 Höchstgehalte für bestimmte PFAS in Lebensmitteln tierischer Herkunft vorgegeben. Die Schweiz hat diese über die Revision des Schweizer Lebensmittelrechts übernommen und per 1.2.2024 in Kraft gesetzt. Diese Vorgaben betreffen auch Fische, die in Verkehr (Verkauf) gebracht werden.

Bisherige Untersuchungen von Fischen im Kanton Zürich haben noch keine genügend aussagekräftigen Werte zur Belastung mit PFAS ergeben. Deshalb führt die Fischerei- und Jagdverwaltung in Zusammenarbeit mit dem Kantonalen Labor 2024 an den grossen Zürcher Seen umfangreichere Untersuchungen durch. Aufgrund der ungenügenden Datenlage hat die Fischerei- und Jagdverwaltung entschieden, die Berufsfischerpacht am Greifensee vorläufig nicht neu auszuschreiben. Dabei handelt es sich um eine präventive Massnahme. Sie soll in erster Linie verhindern, dass sich ein Berufsfischer am Greifensee eine Existenz aufbaut, bevor genauere Erkenntnisse zur Belastung der Fische vorliegen.»



Die Maurmer Post
macht eine kurze Pause.

Die nächste Ausgabe
erscheint am 10. Mai.
Inserateschluss: 3. Mai